

Freiberg wird dritte Stadt des fairen Handels in Sachsen

Die Auszeichnung soll im August verliehen werden. Damit setzt sich die Stadt höchst offiziell für gerechten Welthandel ein.

VON FRANK HOMMEL

FREIBERG – Die Stadt Freiberg darf sich künftig nicht mehr nur Universitäts- und Silberstadt nennen, sondern offiziell auch Stadt des fairen Handels. Im August soll die Aus-

zeichnung übergeben werden, bestätigte eine Sprecherin des Vereins „Transfair“ gestern. Der Verein will die Bedingungen in Entwicklungsländern durch gerechten wirtschaftlichen Austausch verbessern und vergibt das Fairtrade-Siegel für Produkte, bei deren Herstellung festgelegte Standards gelten.

Der Titel „Fairtrade-Stadt“ geht an Orte, die das Prinzip des gerechten Welthandels unterstützen. Dazu müssen sich etwa Gastronomen und Händler verpflichten. In Freiberg zählen dazu das Café Momo, die Mensa, das Tivoli, das Kinopolis,

Christian
Mädler

Initiativgruppe
Fairtrade-Town

FOTO: PRIVAT/ARCHIV



Bioläden, aber auch große Märkte wie Netto an der Karl-Kegel-Straße, Kaufland sowie Edeka an der Eheren Schlange.

Auch Vereine wie Namasté Nepal, die Domgemeinde und die Stadtverwaltung unterstützen die Fairtrade-Stadt. So werden zu den

Sitzungen der Stadträte seit Mai fair gehandelte Getränke sowie Waffeln angeboten. Und: „Meine Gäste zum Bergstadtfest aus den Partnerstädten wurden mit fair gehandeltem Kaffee und fair gehandelter Schokolade bewirte“, berichtet OB Sven Krüger (SPD). „Alle fünf Kriterien hat Freiberg vorbildlich erfüllt“, sagte Transfair-Sprecherin Diana Schlegel. Der Anstoß in Freiberg dazu kam aus dem Umfeld der Aktivisten des Fairkauf-Ladencafés. 2011 wurde die Idee geboren, lag dann aber auf Eis, erzählte Christian Mädler. Vor einem Jahr fand eine Initiativgruppe

zusammen. „Die Formalien haben sich hingezogen“, berichtete Mädler gestern. „Aber auf nennenswerte Widerstände sind wir nicht gestoßen. Es ist ein ziemlich gutes Gefühl, dass wir es endlich geschafft haben.“

Der Titel „Fairtrade-Town“ hat zunächst symbolischen Charakter. „Man ruft dazu auf, mehr darauf zu achten, welche Produkte man konsumiert“, sagte Mädler. Doch das allein genügt den Initiatoren nicht. „Wir werden auch in Schulen gehen und Schülern das Konzept des fairen Handels vorstellen“, so Mädler. Die Montessori-Schule und die Käthe-

Kollwitz-Schule sind bereits mit dabei. Weitere Partner sind willkommen, sagte Mädler. Auch unter Einzelhändlern.

Bislang gibt es in Sachsen mit Leipzig und Markleeberg lediglich zwei Fairtrade-Städte – deutschlandweit sind es mehr als 400. Transfair-Sprecherin Schlegel: „Freiberg geht als Vorreiter für viele weitere Kommunen in der Region mit einer Vorbildfunktion voran.“

KONTAKT UND HINTERGRUND: Mehr dazu finden Sie im **Internet** unter www.weltladen-freiberg-sachsen.de/fairtrade-town-fg.html.